

St. Maria im Kapitol

Selig und Wehe

(zu Lukas 6,17.20-26)

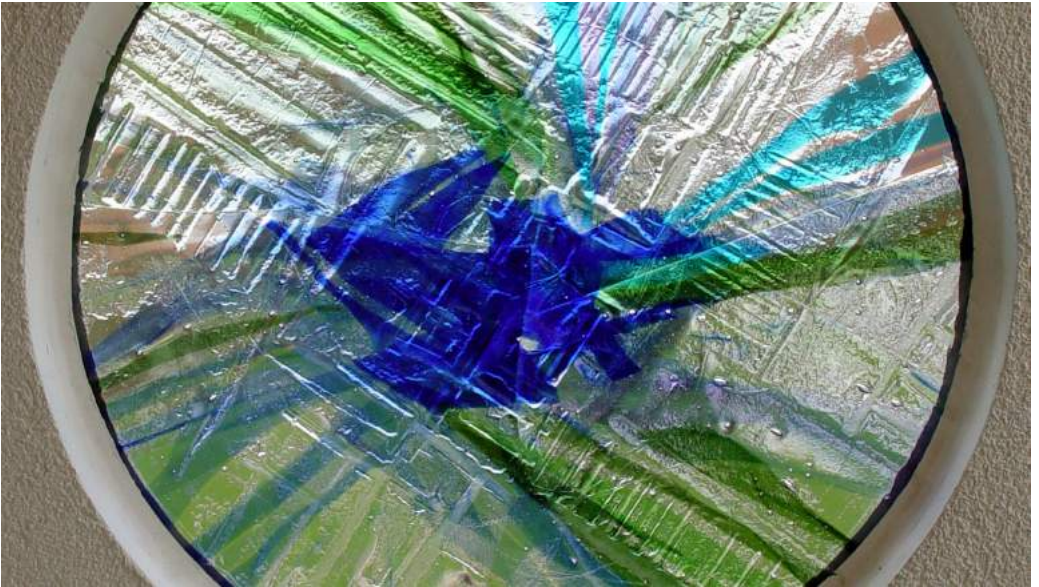
Der Erzähler des Lukasevangeliums gibt den Blick auf eine neue Szene frei. Jetzt sehen wir Jesus nicht allein im jüdischen Territorium. Jetzt tritt er im phönizischen Küstengebiet von Tyrus und Sidon auf. Jesus wird nun programmatisch sprechen. Der nichtjüdische Landstrich unterstreicht – für die jeweils aktuelle Zuhörerschaft des Evangelisten –, dass die jetzt zu verkündigende Botschaft allen gilt – Menschen aus dem Judentum und solchen aus dem Nichtjudentum; Menschen, die sich um Jesus versammeln, um die Botschaft vom Reich Gottes aufzunehmen.

In der dann folgenden ›Feldrede‹ richtete Jesus seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig ...

Und dann setzen vier Seligpreisungen ein, denen im Kontrast vier Weherufe folgen. Die Seligpreisungen sind uns vertrauter in der erweiterten Form der Überlieferung des Matthäus. Lukas wie auch Matthäus haben diese Seligpreisungen aus der Spruchquelle (Logienquelle Q genannt) übernommen. In dieser Spruchquelle sind in der urkirchlichen Tradition Aussprüche Jesu überliefert worden. Bei diesen Sprüchen gehen die Fachleute davon aus, dass sie vermutlich den tatsächlichen Aussprüchen Jesu am nächsten kommen. Diese Sprüche sind von einer gewissen Radikalität in der Zielrichtung der Nachfolge; sie sind aber auch von einer radikalen Tröstungskraft, die ebenso gewichtig ist für das Leben in der Nachfolge.

Beide Evangelisten haben sich dieser Vorgabe der urchristlichen Tradition bedient, wobei wir annehmen dürfen, dass Lukas der ursprünglichen, kurzen Fassung am treuesten geblieben ist. Matthäus hat diese Überlieferung sehr stark redaktionell bearbeitet. Grund dafür sind die Belange der Gemeinde, für die der Evangelist Matthäus geschrieben hat. Wesentlich mitentscheidend für die redaktionelle Bearbeitung ist auch das Hauptthema, das den Matthäus bewegt: Das Tun der Gerechtigkeit als Erfahrungsraum der angebrochenen Gottesherrschaft.

Der Evangelist Lukas setzt einen anderen Schwerpunkt in seiner Verkündigung. Er betont (u. a.) die unverzichtbare Bedeutung der Barmherzigkeit, die sich auch in der Solidarität und Würdigung der Zukurzgekommenen äußert.



(Bild: Martin Manigatterer; in Pfarrbriefservice.de)

Rein äußerlich hat Matthäus Jesus diese Worte als Lehrer vom Berg aus sprechen lassen (daher der Name Bergrede, Bergpredigt), während Lukas Jesus eher als Propheten sprechen lässt – unten, auf dem Feld (daher der Name Feldrede).

Unser Textabschnitt bringt uns vier Seligpreisungen und vier Weherufe zu Gehör. Gleich fällt uns der Spannungszwischenraum innerhalb der einzelnen Aussprüche auf: Jetzt – ihr werdet aber ... Die Seligpreisungen bringen Notlagen in den Blick, in denen sich die Angesprochenen wiederfinden. (Zur Zeit des Lukas werden die meisten Gemeindemitglieder zu den Bedürftigen gezählt haben.)

Die erste Seligpreisung thematisiert die Armut: ›*Selig, ihr Armen!*‹ Lukas denkt nicht an die Armen im Geiste, wie Matthäus es markiert; Lukas denkt an die, die in existentiellen, vor allem materiellen Notlagen sich befinden. Für diese Menschen hat der Evangelist eine besondere Wahrnehmung, weil er in ihnen die von Gott Bevorzugten weiß. Diese besondere Liebe Gottes zu den Armen eröffnet auch die Möglichkeit, die mit ›*selig*‹ anzusprechen, die in den Augen der Menschen ja gar nicht die zu

Beglückwünschenden sind. Das ist kein Zynismus; hier spricht die tiefe Glaubensüberzeugung, dass Gott ganz bestimmt an der Seite der Bettelarmen steht. Den an Liebe oft zu kurz Gekommenen gilt besonders die Fülle der Liebe Gottes.

Aus dieser Gewissheit kann der Evangelist dann auch die Jesusworte fortführen: ›*..., denn euch gehört das Reich Gottes.*‹ Die Gewissheit unterstreicht, dass der Platz in der Gegenwart Gottes ihnen gewiss ist.

Wir mögen uns daran gewöhnt haben, eine solche Feststellung zu treffen: Gott an der Seite der Armen, die Armen als die Lieblinge Gottes. Nachdenklich kann uns stimmen, wo und wie der Platz Gottes an der Seite der Habenden ist. Die Weherufe werden dazu Hinweise geben – nicht in der endgültigen Verdammnis, sondern in einer Mahnung zur Umkehr. Da zeigt sich, wie sehr Menschen Gott verstanden haben, dass sie die Gemeinschaft mit ihm auch im Teilen des Lebens mit den Armen verwirklichen.

Die folgenden Seligpreisungen sind wieder sehr konkret, nicht verspiritualisiert. Konkret geht es um

die Hungernden und die Weinenden. Es mag für uns wie Vertröstung klingen, wenn es heißt: ... denn ihr werdet gesättigt werden; ...ihr werdet lachen.« Wieder aber bezeugt der Evangelist die Gewissheit, dass in einer Welt der aufgenommenen Gottesgegenwart die Verhältnisse des Leidens umgekehrt werden. Der Evangelist betont das ›Jetzt‹ und beschreibt die Notlage. Mit dem ›Denn‹ eröffnet er eine Perspektive, die aber nicht nur und unbedingt in das Jenseits verweist. Es mögen Menschen lernen, in der Nachfolge Jesu auf das zu schauen, was Gottes vorzüglichste Lebensäußerung ist: seine Barmherzigkeit. Aus diesem Blickwinkel kann Wandlung und Verwandlung von Lebensumständen möglich sein. Das Lukasevangelium lässt daher den Zeitpunkt der Veränderung offen.

Die letzte Seligpreisung bedenkt, dass Menschen in der entschiedenen Nachfolge Jesu anecken, dass sie gehasst, ausgestoßen, geschmäht und in Verruf gebracht werden ›um des Menschensohnes willen.« Da weist das Evangelium auf in der Geschichte erlittene und in der Zukunft denkbare Verfolgung hin. Dass dieser Hinweis über die Jahrhunderte hin Wirklichkeit geblieben ist und in unserer derzeitigen Weltsituation sich auch bedrückend akut zeigt, müssen wir hier mit bedenken. Jesus hat offensichtlich in einem so großen Vertrauen auf die Erfüllung des Vertrauens auf Gott gelebt, dass er von der Freude, vom Jauchzen, vom Freudentanz reden kann, den der ›Lohn im Himmel‹ auslösen wird. Dieser Lohn ist die unzertrennliche Einheit mit Gott, dem Schöpfer, das endgültige Ankommen des Lebens in der Wiederverbindung mit Gott.

Unter den Zuhörenden – neben seinen Jüngern ebenso ›viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem Küstengebiet von Tyrus und Sidon‹ – sind auch ›die Reichen‹. Sie werden mit prophetischen Gerichtsrufen ›Wehe euch!‹ angesprochen. Ihnen wird die Umkehrung der Verhältnisse vor Augen geführt: ›Jetzt: satt, lachen, von Menschen gelobt – dann: hungern, klagen und weinen, auf falsche Propheten hereingefallen.«

Da die meisten von uns nicht zu den Armen gehören, erreichen uns die Weherufe noch einmal heftiger, selbst wenn wir uns auch nicht zu den wirklich

Reichen zählen mögen. Die Weherufe besiegeln nicht unausweichlich eine Verdammnis, ein Verpassen der Erfüllung und der Vollendung des Lebens. Die Weherufe sind wie Weckrufe, die zur Besinnung und dann zur Umkehr bewegen wollen. In aller Drastigkeit wollen sie Neuorientierung, Umkehr und Wandlung eröffnen.

Die Lösung aus der Verkrampfung in den Reichtum liegt im Blick auf die Armen. Dieser Blick ermöglicht das materielle Teilen dessen, was der Reichtum besitzt und teilen kann. Neben dem materiellen Teilen ist auch an ein Teilen von Leben oder wenigstens an ein Teilen von Lebensausschnitten zu denken. Damit ist mehr eine Haltung gemeint: Geschieht das Teilen aus der gönnerhaften Haltung, aus dem Wissen, besser, erhabener und mehr zu sein – oder geschieht das Teilen aus der Haltung der Solidarität. Solidarität bedeutet, sich in seinem Menschsein auf einer Ebene zu wissen. Weil wir Menschen sind, teilen wir Leben miteinander. Derzeit hat sich der Begriff des ›Begegnens auf Augenhöhe‹ eingespielt. Mir scheint, dass es vielleicht um noch etwas anderes geht: Um das Teilen von Leben, selbst wenn die jeweiligen Lebensverhältnisse sehr unterschiedlich sind. Das Teilen von Leben miteinander ermöglicht diese Erfahrung, gleich zu sein, Mensch unter und mit Menschen.

Der Evangelist möchte zu dieser Haltung der Zuwendung ermutigen. Der Haltung Jesu entspricht es offenbar, es nicht darauf ankommen lassen zu wollen, dass die Reichen den Nachteil und den Schmerz der Umwandlung erfahren müssen. Ihm liegt daran, frühzeitig sich zu ändern. Lukas hat in diesem Sinne später die so beeindruckende Geschichte vom Reichen und dem armen Lazarus erzählt. Da wird die Unumkehrbarkeit der Verhältnisse so drastisch vor Augen geführt, dass jeder Zuhörende sich angesprochen fühlen möge, dann lieber zu Lebzeiten die Haltung zu wandeln. Denn das Ende bedeutete die Erfahrung der Nichtverbindung mit Gott. Und wer von den Glaubenden wollte das?

Ihr
Matthias Schnegg

Sanierung der Orgel 2019

Eigentlich sollte die Orgel schon im Sommer des vergangenen Jahres saniert werden. Die Stellungnahme des erzbischöflichen Gutachters hatte das dringend empfohlen. Leider hatten wir unterschätzt, wie riesig die Kosten für das spezielle Gerüst seien. Daher mussten wir den Genehmigungsprozess mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat neu auf die Spur bringen. Das dauert- nicht zuletzt, weil wir auf eine sehr großzügige Förderung durch das Erzbistum setzen mussten. Nun ist kurz vor Weihnachten der positive Entscheid gekommen: Wir können die Sanierung durchführen - und das Bistum wird uns weiterhin stark unterstützen. Nun werden die Arbeiten im Juli mit dem Aufbau des Gerüsts und im August mit der Sanierung der Orgel beginnen. Wir rechnen (großzügig bedacht) bis September/ Oktober 2019 mit der Fertigstellung.

Danach wird es ein angemessenes Programm geben, um das erneuerte und um ein Register erweiterte Instrument gebührend zu würdigen. Während der Zeit der Sanierungsarbeiten wird eine kleine Leihorgel in den Konchen aufgestellt werden.

Bei der Gelegenheit: Die Kirchengemeinde muss auch eine gewichtige Summe aufbringen. Da sind wir auf wohlwollende Spender angewiesen. Danke für jeden noch so kleinen Betrag, mit dem wir die Eigenleistung zusammentragen können.

*Herzlichen Gruß
Matthias Schnegg*

Kleinkindermesskreis

Bei unserer Zusammenkunft am **7. Februar 2019** im Pfarrhaus hat unser Vorbereitungsteam sowohl die Advents- und Weihnachtszeit im Nachklang reflektiert, als auch die anstehende Fasten- und Osterzeit miteinander geplant. Inhaltlich möchten wir an den Fastensonntagen das Evangelium Jesu Christi gerne einmal unter der Überschrift ›Das Leben teilen und auf Überflüssiges verzichten‹ mit unseren Kindern betrachten.

Schon jetzt laden wir herzlichst dazu ein.

Ein besonderes Vergelt`s Gott den drei Katechetinnen, die sich an dem besagten Abend im Pfarrhaus treffen konnten und miteinander kreativ für unsere Kleinsten vorbereitet und entwickelt haben. (RH)

Erinnerung

Am **23. Februar 1969** trat vor 50 Jahren Josef Kardinal Frings aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt als Kölner Erzbischof zurück.

Der knapp zehn Jahre später, am 17. Dezember 1978, verstorbene Bischof war in der Kölner Bevölkerung hochverehrt und beliebt.

Schon 1968 hatte ihn der damalige Oberbürgermeister Theo Burauen treffend als »wahren Volksbischof« charakterisiert. (RH)

Nacht der offenen Kirchen



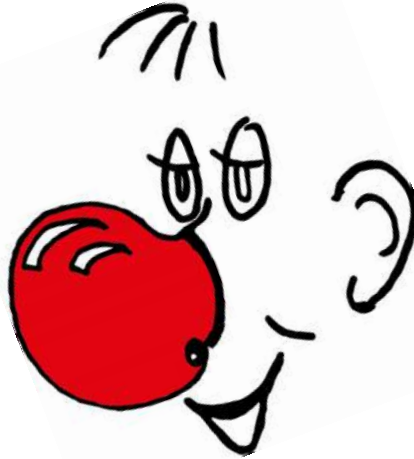
Für dieses Jahr wurde der Termin für die Nacht der offenen Kirchen auf Freitag, den **22. März** festgelegt.

Als Gemeinde möchten wir uns wieder daran beteiligen und unsere Basilika für Besucher von **20 Uhr bis 23 Uhr** geöffnet halten.

Dazu benötigen wir dringend die Unterstützung freiwilliger Helfer beim Aufbau ab 19 Uhr und bei der Aufsicht der Kirche.

Wenn Sie dabei mithelfen können und möchten liegt für Sie nach den Sonntagsmessen eine Liste am Schriftenstand aus, in die Sie sich eintragen können. Herzliche Einladung! (RH)

KARNEVALISTISCHER NACHMITTAG



Herzliche Einladung zum
**FRÖHLICHEN KARNEVALSKAFFEE-
KLATSCH**
der Seniorinnen und Senioren
mit unserer Hauskapelle
am 19. Februar 2019 um 15.00 Uhr
im Pfarrsaal.

Gäste sind selbstverständlich willkommen.
Das Vorbereitungsteam

Karneval

Öffnungszeiten an Karneval

Zu unserer Kleinkindermesse am Karnevalssonntag, den **3. März 2019**, laden wir Euch, liebe Kinder, herzlich zur Teilnahme in Euren Kostümen ein.

Zeigen wir Gott, unserem Vater, die Buntheit unserer Welt; aber auch unseren Spaß an der Freud sich in diesen tollen Tagen verkleiden zu dürfen.

Ich bin gespannt, als was Ihr Euch denn in diesem Jahr präsentieren werdet!?! (RH)

Weiberfastnacht

Aufgrund des bunten und nicht steuerbaren Treibens an Weiberfastnacht in Köln, verzichten wir traditionell auf unsere Abendmesse und müssen Kirche und Kreuzgang ganztägig geschlossen halten.

Wir bitten um Ihr Verständnis. (RH)

PFARRBÜRO

Das Pfarrbüro bleibt von Weiberfastnacht (28. Februar) bis einschließlich Karnevalsdienstag (5. März) geschlossen!

KIRCHE

| | |
|-------------------|------------------------------|
| Weiberfastnacht | ganztägig geschlossen |
| Freitag | 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet |
| Karnevalssamstag | ab 12.00 Uhr geschlossen |
| Karnevalssonntag | nach den Messen geschlossen |
| Rosenmontag | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsdienstag | 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet |

KREUZGANG

| | |
|-------------------|--------------------------|
| Weiberfastnacht | ganztägig geschlossen |
| Freitag | ab 18.00 Uhr geschlossen |
| Karnevalssamstag | ab 14.00 Uhr geschlossen |
| Karnevalssonntag | ab 12.00 Uhr geschlossen |
| Rosenmontag | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsdienstag | ab 18.00 Uhr geschlossen |

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

| | | |
|-------------------------|-----------|---|
| Sonntag, 17. Februar | 9.30 Uhr | Kleinkindermesse |
| | 10.30 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde Jahrgedächtnis Hans Hoffmann |
| Donnerstag, 21. Februar | 18.30 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde |
| Sonntag, 24. Februar | 9.30 Uhr | Kleinkindermesse |
| | 10.30 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde Mit Gebet für Ursula und Werner Kropf |

Gottesdienste in ST. MARIA IN LYSKIRCHEN

| | | |
|-------------------------|-----------|--|
| Sonntag, 17. Februar | 18.00 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde |
| Donnerstag, 21. Februar | 15.00 Uhr | Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen |
| Freitag, 22. Februar | 18.00 Uhr | Heilige Messe in der Krypta Mit Gedenken an Herbert Kreutzer <i>Anschließend Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i> |
| Sonntag, 24. Februar | 18.00 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde |



Bild: Ursula Deutsch; in: Pfarrernetzservice.de

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr